

# Predigt in der Homezone Osnabrück am 9.4.17

von Ulrich Brehme

## Der Jakobus-Brief

### Wer war Jakobus?

Jakobus war ein jüngerer Halbbruder von Jesus und wurde drei oder vier Jahre nach Jesus in Nazareth geboren. Nach ihm wurden noch drei Brüder geboren, nämlich Joseph, Simon und Judas und mindestens zwei Schwestern, so dass Joseph und Maria nach Jesus noch mindestens sechs Kinder hatten. Der Vater richtete sich streng nach dem Gesetz und die Familie glaubte daran, dass der Messias bald kommen würde. Dass der Messias aber die Gestalt seines älteren Bruders haben würde, darauf wäre Jakobus nie gekommen.

### Die Haltung der Familie von Jesus

Mk 3,21.31–35, Joh 7,1–10: Jesu Brüder haben nicht an seine Sendung und seinen Anspruch geglaubt. Doch es war schon auffällig, dass **Jesus, als er 18 wurde, nicht heiratete**, wie das damals üblich war. **Jakobus heiratete**, als er so alt war, denn Paulus erwähnt später, dass die Brüder des Herrn auf ihren Reisen ihre Frauen mitzunehmen pflegten. Damals aber **distanzierte sich Jakobus von seinem Bruder** immer mehr. Besonders, **als Jesus das Handwerk seines Vaters aufgegeben hatte** und die Brüder allein weiterarbeiten ließ, als er anfang, Jünger um sich zu sammeln und eigenartige, beunruhigende Dinge tat.

Die Brüder haben den Weg des Ältesten nicht mit Wohlwollen begleitet und Jakobus war offenbar der **Anführer** der Opposition **in der Familie**. Denn als Jesus, der nach dem Tod des Vaters das Oberhaupt der Familie war, beschloss, den **Wohnsitz** der Sippe von Nazareth nach Kapernaum zu verlegen, kehrte die Familie unter Leitung des Jakobus nach Nazareth zurück. (Mt 4,13 und Joh 2,12)

Einige Zeit später dachte die Familie, Jesus habe den Verstand verloren und sie **wollten ihn mit Gewalt zurückholen** (Mk 3,21). Aber wahrscheinlich wandelte sich ihre Meinung später ein wenig, weil sie sich von dem Geist der Zeloten in Galiläa anstecken ließen.

### Jakobus kommt zum Glauben

**1 Kor 15,7: Jakobus kam nach einer Auferstehungserscheinung von Jesus zum Glauben.**

Paulus erwähnt diese Begebenheit in der Reihe der Auferstehungszeugen (1. Kor 15,7). Aus Sorge um den Bruder wurde Glaube an ihn, aus Empörung wurde Gehorsam (Apg 1,14). **Er spielte aber in der Jerusalemer Gemeinde unter der Leitung des Petrus zunächst keine besonders herausragende Führungsrolle.**

Das nächste Mal begegnen wir Jakobus in der Bibel **nach der Himmelfahrt**, in dem er zusammen mit den Jüngern betete. Er wird dort allerdings nicht namentlich erwähnt, sondern Lukas berichtet in Apostelgeschichte 1,13ff nur, dass auch die Brüder des Herrn anwesend waren. **Seit Pfingsten gehörte Jakobus zur Gemeinde in Jerusalem.** Er erlebte ihr dreijähriges ungestörtes Wachstum, allerdings auch die erste Verfolgung nach der **Steinigung des Stephanus**. Als dann die zweite Verfolgungswelle mit der Verhaftung des Petrus über die Gemeinde hereinbrach, war Jakobus bereits einer der Führer, denn als Petrus die Stadt verließ, wies er die Gläubigen an: „Berichtet dies Jakobus und den Brüdern!“ (Apg 12,17)

### **Jakobus übernimmt die Leitung der Gemeinde**

Erst als während der Verfolgung durch König Herodes Agrippa I. im Jahr 42 n. Chr. der Zebedaide **Jakobus getötet wurde und Petrus aus Jerusalem floh, übernahm offenbar Jakobus die alleinige Leitung der Gemeinde.**

**Allein schon durch seine Verwandtschaft mit dem Herrn genoss Jakobus Achtung in der Gemeinde. Jakobus hatte sich nie eine Führerrolle angemaßt. Dennoch wurde er für fast 30 Jahre der anerkannte Führer der Gemeinde in Jerusalem, dessen Autorität noch weit darüber hinaus reichte.**

**Gal 1,19:** Paulus trifft bei seiner ersten Jerusalemreise im Jahr 35 n. Chr. neben Petrus auch Jakobus. **Paulus nennt ihn in Gal 2,9 neben Petrus und Johannes eine der drei „Säulen“ der Jerusalemer Gemeinde.**

Von seiner zweiten **Jerusalemreise** berichtet **Paulus: (Gal 2,1-9):** „Darauf ... zog ich wieder nach Jerusalem hinauf mit Barnabas und nahm auch Titus mit ... Aber nicht einmal Titus, der bei mir war, wurde, obwohl er ein Grieche ist, gezwungen, sich beschneiden zu lassen ... die Angesehenen haben mir nämlich nichts zusätzlich auferlegt ... und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben worden ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft.“

Als Paulus etwa 58 n. Chr. nach Jerusalem kam, um die Kollekte der Missionsgemeinden zu überbringen, wurde er von Jakobus und den Ältesten empfangen (Apg 21,18).

Dies legt sowohl der Auftrag des Petrus in Apg 12,17 nahe als auch die Berichte über das **Apostelkonzil** um das Jahr 48 n. Chr. In den biblischen Berichten zu dieser Versammlung wird Jakobus als herausragende Führungspersönlichkeit der Gemeinde gezeichnet.

Der Mann an der Spitze der Muttergemeinde hatte ein so großes Ansehen in der ganzen damaligen Christenheit, dass andere offenbar reichlich von seiner Autorität Gebrauch machten, obwohl sie dazu nicht berechtigt waren. Damals kamen einige Christen aus Judäa nach Antiochia und erklärten den Brüdern: „Ihr könnt nicht gerettet werden, wenn ihr euch nicht beschneiden lasst, wie es das Gesetz des Mose vorschreibt.“ (Apg 15,1; Es handelt sich hier wahrscheinlich um die gleichen Leute, die Paulus auch in Gal 2,12 erwähnt. )

In Gal 2,12a spricht Paulus davon, dass „Leute des Jakobus“ sich in Antiochia gegen die Tisch- und Mahlgemeinschaft von beschnittenen Judenchristen mit Unbeschnittenen gewendet haben.

**Jakobus** sah offenbar die Urgemeinde weiter als Teil des Judentums. Gegen Paulus als Exponenten der beschneidungs- und torafreien Heidenmission (einer Haltung, der sich auch Petrus zuwandte) **wollte er die kultischen und rituellen Verpflichtungen aus der Tora auch auf die neubekehrten Nichtjuden angewendet wissen. Josephus berichtet davon, dass Jakobus aus diesem Grund offenbar in hohem Ansehen bei den Pharisäern stand.**

Noch in Antiochien wirkte der Name des Jakobus mit solcher Macht, dass sogar Petrus eingeschüchtert war, denn zunächst hatte er ohne Bedenken mit seinen nichtjüdischen Geschwistern an den gemeinsamen Mahlzeiten teilgenommen. Aber dann kamen diese Leute aus dem **Kreis um Jakobus, die das jüdische Gesetz streng befolgen, vermutlich bekehrte Pharisäer. Da zog sich Petrus von den gemeinsamen Mahlzeiten zurück und aß aus Furcht vor ihnen nicht mehr mit den Nichtjuden.** Die Spannungen zwischen den Vertretern des Gesetzes und den Heidenchristen wurden schließlich so stark, dass es zu einem klärenden Gespräch zwischen den Hauptbeteiligten in Jerusalem kommen musste. Und auch in diesem so genannten Apostelkonzil **sprach Jakobus das entscheidende Wort (Apg.15,19), das dann von allen befolgt wurde.**

[Elberfelder]

1 Und einige kamen von Judäa herab und lehrten die Brüder: Wenn ihr nicht beschnitten worden seid nach der Weise Moses, so könnt ihr nicht gerettet werden.

2 Als nun ein Zwiespalt entstand und ein nicht geringer Wortwechsel zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, ordneten sie an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage.

5 Einige aber von denen aus der Sekte der Pharisäer, die gläubig waren, traten auf und sagten: Man muss sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz Moses zu halten.

6 Die Apostel aber und die Ältesten versammelten sich, um diese Angelegenheit zu besehen.

7 Als aber viel Wortwechsel entstanden war, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr Brüder, ihr wisst, dass Gott mich vor langer Zeit unter euch auserwählt hat, dass die Nationen durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten.

**8 Und Gott, der Herzenskenner, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist gab wie auch uns;**

**9 und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, da er durch den Glauben ihre Herzen reinigte.**

10 Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?

11 Vielmehr glauben wir, durch die Gnade des Herrn Jesus in derselben Weise gerettet zu werden wie auch jene.

12 Die ganze Menge aber schwieg und hörte Barnabas und Paulus zu, die erzählten, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Nationen durch sie getan habe.

13 Als sie aber schwiegen, **antwortete Jakobus und sprach: Ihr Brüder, hört mich!**

14 Simon hat erzählt, wie Gott zuerst darauf gesehen hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.

15 Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:

16 "Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und **ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten;**

**17 damit die Übrigen der Menschen den Herrn suchen und alle Nationen, über die mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut",**

**18 was von jeher bekannt ist.**

**19 Deshalb urteile ich, man solle die, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen,**

**20 sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Unzucht und vom Ersticken und vom Blut.**

21 Denn Mose hat von alten Zeiten her in jeder Stadt solche, die ihn predigen, da er an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen wird.

### Der Tod des Jakobus

Vermutlich im Jahr 62 n. Chr. berief der sadduzäische Hohepriester Hannas II. das Synhedrium ein, um laut **Flavius Josephus** Jakobus und einige andere der Gesetzesübertretung anzuklagen und zur **Steinigung zu verurteilen**. Das Urteil wurde vollstreckt, obwohl die Pharisäer im Rat protestierten und schließlich auch beim römischen Statthalter Albinus die Absetzung Hannas' erreichten. Da im Jahr 62 n. Chr. ein Wechsel des Prokurators von Judäa von Porcius Festus hin zu Lucceius Albinus stattfand und Albinus den Hohenpriester nach der pharisäischen Intervention absetzte, ist es wahrscheinlich, dass Hannas als Hohepriester in dieser Vakanzzeit sich und dem Synhedrium das ius poenae capitis widerrechtlich angeeignet hatte.

**Vom Tod des Jakobus berichtet Josephus:** „Er (der damalige Hohepriester Hannas) versammelte daher den Hohen Rat zum Gericht und stellte vor dasselbe den Bruder des Jesus, der Christus

genannt wird, mit Namen Jakobus, sowie noch einige andere, die er der Gesetzesübertretung anklagte und zur Steinigung führen ließ.“ (Josephus XX,9,1) Wahrscheinlich hatte Hannas von Jakobus verlangt, dass er vor dem ganzen Volk seinem Glauben an Christus abschwöre. Als Jakobus dann aber wider aller Erwarten offen und frei vor der ganzen Menge bekannte, dass Jesus, unser Erlöser und Herr, der Sohn Gottes sei, da konnten sie das Zeugnis dieses Mannes nicht mehr ertragen, zumal er überall wegen der Strenge seiner Frömmigkeit als der gerechteste Mann galt. Nach einem **Bericht Hegesipps, den Eusebius** zitiert, entstand ein Tumult, man zerrte Jakobus auf die Zinne des Tempels und stürzte ihn herunter. „Und sie begannen, ihn zu steinigen; denn obwohl er hinabgestürzt worden war, war er noch nicht tot. Vielmehr richtete er sich auf und betete auf den Knien: “Ich bitte dich, Herr, Gott und Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!” Während sie ihn noch steinigten, rief ein Priester aus der Familie Rechab, des Nachkommen der Rechabim, welche der Prophet Jeremias erwähnt: “Haltet ein! Was tut ihr? Der Gerechte betet für euch!” Da nahm einer aus ihnen, ein Walker, das Holz, womit er die Kleider presste, und schlug es auf den Kopf des Gerechten. So starb er den Zeugentod.“

Jakobus war etwa 64 Jahre alt geworden. Er war ein Mann, der sich in Spannungen bewährt hatte. **Jakobus' Nachfolger** in der Leitung der Jerusalemer Urgemeinde wurde nach Eusebius **Simeon, Sohn des Kleopas** (Kleophas/Klopas) auch Simeon bar Kleophas und naher Verwandter (eventuell ein Vetter) Jesu.

-----  
**Der Jakobus-Brief**

Er ist an "die zwölf Stämme, die in der Zerstreuung leben" (1,1), adressiert, d.h. er wendet sich an die gesamte Christenheit außerhalb Palästinas.

Gemeint sind **jüdische Christen, die sich in der ersten Christenverfolgung von Jerusalem aus in ausländische Städte geflüchtet und an vielen Stellen neue christliche Gemeinden gegründet hatten** (vgl. Apg 8,1;11,19).

Der Form nach handelt es sich beim Jakobusbrief eher um **ein Lehrschreiben** als um einen echten Brief.

Als Absender wird "Jakobus, Knecht Gottes und Jesu Christi, des Herrn" angegeben. Damit ist der Bruder von Jesus gemeint (vgl. Gal 1,19), denn als Autor wurde ein in der ganzen Urchristenheit anerkannter Lehrer (vgl. 3,1) angegeben.

Aufgrund der Aussagen des Textes sind immer mehr Ausleger der Überzeugung, der Jakobusbrief muss zwischen 45 und 53 n.Chr. entstanden sein. Viele Theologen nahmen früher an, Jakobus habe seinen Brief geschrieben, um die paulinische Sicht der Rechtfertigung durch den Glauben, wie sie im Römerbrief entfaltet wurde, zu berichtigen; jetzt wissen wir aber, dass der Jakobusbrief einige Jahre vor dem Römerbrief abgefasst wurde.

**1.Kap.**

Jakobus wendet sich dem Verhalten von **Christen in Versuchungen** zu (1,2-18). Diese sollen als Prüfungen des Glaubens verstanden werden, aus denen letztlich ein "vollendetes Werk" (1,4) erwächst.

**Bitte Gott um Weisheit, um in Anfechtungen und Verfolgungen und bei Beleidigungen weise zu sein** (1,5)

Wenn aber jemand von euch nicht weiß, was er in einem bestimmten Fall tun muß, soll er **Gott um Weisheit bitten**, und Gott wird sie ihm geben. Denn er gibt sie allen gerne und hält niemand seine Unwissenheit vor. Er muß Gott aber in festem Vertrauen bitten und darf nicht zweifeln.

**Falls jemand von euch nicht weiß, was der Wille Gottes in einer bestimmten Sache ist, soll er um Weisheit bitten.**

Wenn Jesus im Vaterunser uns Beten lehrt: 'Führe uns nicht in Versuchung', ist damit also nicht gemeint: Verschone uns vor Anfechtung und Prüfung; sondern: **Bewahre uns** in den Krisen unseres Lebens, **damit wir dir nicht untreu werden!**

Wer **nicht wegläuft**, sondern die Anfechtung überlebt und erobert, ist selig (12)

### **Versuchungen zum Bösen kommen nicht von Gott** (13-18)

[Luther]

1.13 Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand.

1.14 Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt.

1.15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

1.19 Ihr sollt wissen, meine lieben Brüder: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.

1.20 Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist.

[Elberfelder]

1.22 Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen!

1.25 Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.

Wer geprüft wird, sollte "langsam zum Reden" sein (19-21)

Wir werden hier **also nicht** dazu aufgefordert **die Hintergründe unserer Anfechtung zu untersuchen**, das Warum und Weshalb, das Wer und das Wie.

Wenn Gott es zulässt, daß wir **in Versuchung geraten**, dann **ist** sein erklärtes Ziel unser Glaubenswachstum und **nicht die Zerstörung unseres Glaubens**. Man kann es auch so formulieren: Indem **Gott** es zulässt, daß wir in Anfechtung geraten, **spricht** er uns damit das **Vertrauen aus**, daß wir diese schwierige Situation meistern werden.

Wenn der Glaube kriselt, stehen wir in der Gefahr, Gott die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben. Wenn es uns gut geht und alles glatt läuft, meinen wir oft, das selbst geschafft zu haben.

**Gott versucht nicht zum Bösen.**

**Zerstörerische Versuchung ist immer selbstgemachte Versuchung, ausgelöst durch die eigene Begierde und die menschliche Schwäche.**

**Gottes Liebe und Gottes Gnade, seine Treue und Barmherzigkeit wird auch mit unserer Schuld und unserem Versagen fertig.** Gottes erklärtes Ziel ist es, daß wir die Versuchungen bestehen und dabei nicht sündigen. Wir wissen es, wenn wir **der Versuchung nachgeben und sündigen** - am Ende bleiben wir unbefriedigt zurück. Wir fühlen uns schmutzig und leer, wie elende Versager, **beginnen an der Liebe Gottes zu zweifeln, stellen unseren Glauben in Frage und resignieren.**

Jakobus nennt die christliche Verkündigung „das vollkommene Gesetz der Freiheit“ (Jak 1,25). Auch **das durch Christus vermittelte Wort ist ein Gesetz, d.h. eine Offenbarung des göttlichen Willens, aber es ist kein Joch der Knechtschaft** (Gal 5,1; Apg 15,10), sondern ist in das Herz des Menschen eingepflanzt und macht sein ganzes Wesen neu. (Jakobus 1,21.18)

Der Briefschreiber ermahnt seine Brüder, **das Wort nicht nur anzuhören, sondern danach zu handeln** (1,27). **Jakobus will die Christen aufrütteln, deren Glaube zu erlahmen droht.**

## 2.Kap.

Jakobus **stellt sich auf die Seite der Armen** (2,1-7) und fordert dazu auf, sie so zu behandeln, wie Jesus selbst es für seine unbedeutendsten Brüder und Schwestern verlangt hat (Matt 25,37-40).

### **Warnung vor Ansehen der Person**

[Elberfelder]

2.1 Meine Brüder, habt den Glauben Jesu Christi, unseres Herrn der Herrlichkeit, ohne Ansehen der Person!

2.2 Denn wenn in eure Synagoge ein Mann kommt mit goldenem Ring, in prächtigem Gewand, es kommt aber auch ein Armer in unsauberem Gewand herein,

2.3 ihr seht aber auf den, der das prächtige Gewand trägt, und sprecht: Setze du dich bequem

hierher!, und sprecht zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich unten an meinen Fußschemel! -

2.4 habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden?

Zunächst aber wendet sich Jakobus entschieden gegen Tendenzen, Standesunterschiede in der Gemeinde zu machen. Gott hat die Armen in der Welt auserwählt. Wenn nach dem Ansehen der Person geurteilt wird, wird das Gesetz der Freiheit übertreten. "Denn das Gericht ist erbarmungslos gegen den, der kein Erbarmen gezeigt hat. **Barmherzigkeit** aber triumphiert über das Gericht."(2,13)

Wenn der Glaube kriselt, verschwindet nicht nur Gott aus unserem Blickfeld, auch wir selbst fangen an, uns und andere falsch einzuschätzen. Manchmal ertrinken wir im Selbstmitleid und manchmal erwarten wir alles von anderen. Mit den Versen 9 bis 11 will Jakobus uns davor bewahren, daß wir uns aufgrund unseres sozialen Standes über- oder unterschätzen. Wer arm ist und wenig beachtet wird, soll deshalb nicht mutlos sein, sondern sich darüber freuen, daß er vor Gott viel gilt. **Ein Reicher dagegen soll niemals vergessen, wie wenig sein irdischer Besitz vor Gott zählt.** Schätzt euch richtig ein, schreibt Jakobus uns ins Stammbuch. Unser Wert hängt nicht am äußeren materiellen Reichtum. Unser Wert ist nicht ablesbar am sozialen Status. **Christus hat uns für wertvoll erklärt.** Wenn wir uns mehr und mehr allein über Jesus definieren, werden wir **frei vom Neid** auf den, der scheinbar mehr hat, als wir selbst. Wenn wir uns mehr und mehr allein über Jesus definieren, werden wir frei vom Stolz auf das, was wir sind und haben.

### **Warnung vor Glauben ohne Werke**

2,14-16 ist der Kern dieses Briefes. Hier wird gezeigt, dass sich ein lebendiger Glaube immer an seinen Früchten erweist.

An diesen Gedanken anknüpfend lehnt "Jakobus" die Meinung ab, dass der Glaube allein retten könne (2,14-26). "So ist auch **der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.**" (2,17)

[Elberfelder]

2.14 Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?

2.15 Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt,

2.16 aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es?

2.17 So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.

2.24 Ihr seht also, dass ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.

2.26 Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

**Luther** bezog sich auf 1 Kor. 3,12, als er den Jakobusbrief "eine recht stroherne Epistel" nannte, die keinen wahren evangelischen Charakter habe. Aufgrund seiner hastig formulierten Ansichten konnte er den Brief nicht mit der Lehre vereinbaren, die er verteidigen wollte. Aber Jahre **später änderte sich seine Meinung und er sah den Jakobusbrief als Ergänzung zu Paulus an**. Dass jemand aus dem Glauben gerechtfertigt ist, muss sich in seinen Werken zeigen. ("Darum **sollt ihr sie an ihren Früchten erkennen**", Matthäus 7,20)

Paulus und Jakobus sprechen beide von Werken. Sie meinen aber nicht das gleiche. **Paulus spricht von Gesetzeswerken** (vgl. Rö 3,20+26; Gal 2,16), **durch die jemand versucht, vor Gott gerecht zu werden**. Dass das nicht geht, **weil kein Mensch das Gesetz halten kann**, macht Paulus in Römer 3 sehr deutlich. Dem widerspricht Jakobus nicht, wenn er sagt, **dass „ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird“ (Jak 2,24), denn die Werke, die Jakobus meint, sind keine Gesetzeswerke, sondern Werke des Glaubens. Der Glaube muss Werke haben, also Glaubenswerke**, sonst ist er tot (V. 17). Es sind also nicht Werke, durch die man sich eine Position vor Gott erwerben will, sondern Werke, die der Glaube, der einen Menschen bereits in diese Position gebracht hat, in ihm hervorbringt. Menschen werden nicht durch gute Werke gerettet, sondern um gute Werte zu tun! Dieser Glaube muß sich auch im Handeln bewähren.

Es ist auch bezeichnend, **dass Jakobus nicht von Errettung aus Werken spricht. Denn die Errettung geschieht einzig und allein vor Gott**. Jakobus stimmt daher mit Paulus völlig überein, wenn dieser an die Epheser schreibt: „**Denn durch die Gnade seid ihr errettet**, mittelst des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen“ (Eph 2,8-10). **Zuerst benötigen wir die Errettung mittelst des Glaubens. Und dann „sollen“ aus dem Glauben gute Werke hervorkommen**, die den Besitz des Glaubens beweisen – nicht Werke, um errettet zu werden, sondern Werke, weil wir errettet sind.

Wir dürfen das genießen, was wir sind und haben. Aber alles Vergleichen mit anderen, die mehr oder weniger haben und sind, als wir, ist **Sünde und zerstört nicht nur menschliche Beziehungen, sondern vergiftet auch unser Herz**. Christus hat unser Leben für wertvoll erklärt, ganz egal wie reich oder arm wir sind, ganz egal, ob wir allein oder verheiratet sind, ganz egal wie auch immer unsere äußeren Lebensumstände sind!



### 3.Kap.

Sprache hat gewaltige Wirkungen. Sie ist aber zugleich ambivalent (vgl. 3,9f.).

[Volxbibel]

#### **Worte haben Macht**

1 Liebe Geschwister, es ist keine gute Idee, wenn so viele bei euch den Job eines Lehrers übernehmen wollen. Alle, die das tun, werden nämlich besonders streng beurteilt werden.

2 Jeder von uns macht mal einen Fehler. Wer aber seine Zunge unter Kontrolle hat, der hat auch seinen ganzen Körper im Griff.

3 Egal, wie groß ein Auto auch ist, gelenkt wird es mit einem einfachen Lenkrad.

4 Und auch große Containerschiffe, die riesige Motoren haben, werden vom Steuermann mit einem kleinen Steuer in die Richtung gelenkt, wo er das Schiff haben will.

5 Genauso ist es auch mit der Zunge. Sie ist zwar winzig klein, aber sie hat eine unglaubliche Power. Noch ein Beispiel: Mit Feuer ist das genauso, ein Funke genügt und der ganze Wald brennt.

6 Die Zunge ist auch so was wie ein Funke. Mit ihr kann eine ganze Welt vergiftet werden. Sie hat die Macht, böse Sachen anzustiften, sie kann eine ganze Welt in Brand stecken, mit dem gleichen Feuer, das auch in der Hölle brennt.

7 Die Menschen haben es gelernt, Löwen zu dressieren, Vögeln das Sprechen beizubringen und Delphine aus dem Wasser springen zu lassen,

8 aber die Zunge haben sie nie in den Griff bekommen. Unkontrolliert verbreitet sie ihr tödliches Gift.

9 Mit ihr sagen wir Gott, unserem Vater, wie toll er ist, und im nächsten Augenblick verfluchen wir einen Menschen, obwohl der ja nach dem Vorbild von Gott gemacht wurde.

10 Gute Wünsche und fiese Aggroprüche kommen aus demselben Mund. Leute, genau das soll bei euch nicht abgehen!

11 Wie ist es denn beim Wasserhahn, kommt da Trinkwasser und gleichzeitig Schmutzwasser raus?

12 Und was meint ihr, können an einem Apfelbaum Birnen wachsen oder an einem Birnbaum Tomaten?

Danach stellt er irdische und himmlische Weisheit einander gegenüber (3,13-18). Wo die Weisheit von oben wirkt, herrscht Frieden. Dagegen verurteilt Jakobus die Streitigkeiten und Kriege unter den Christen (4,1-12). Sie rühren daher, dass sich die Christen **von den Leidenschaften beherrschen lassen, d.h. Freunde der Welt sind** (4,4). Sie sollen sich Gott unterordnen und seine Nähe suchen.

### 4.+5.Kap

[Luther]

#### **Warnung vor Unfriede und Wankelmut**

4.4 Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.

4.6 und gibt umso reichlicher Gnade? Darum heißt es (Sprüche 3,34): »Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.«

4.7 So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.

**Wer ein Leben führt, das nicht vom Geist dieser Welt geprägt ist, beweist, dass er gerechtfertigt ist, dass er einen rettenden Glauben an den Herrn Jesus Christus hat. (Wir müssen Gott untertänig sein, bevor wir dem Teufel widerstehen können.)**

**Der Glaube erweist sich dort, wo wir trotz grausamen Unrechts geduldig bleiben 5,1-12**



**Quellen:**

- Luther-Bibel 1984 <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-1984/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/69/10001/19999/>
- Elberfelder <https://www.bibleserver.com/text/ELB/Jakobus1>
- Volx-Bibel [http://wiki.volxbibel.com/Jakobus\\_3](http://wiki.volxbibel.com/Jakobus_3)
- <http://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/neues-testament/katholische-briefe/jakobusbrief/>
- <http://www.praxis-jugendarbeit.de/andachten-themen/jakobus-brief-0-hintergrund.html>
- <http://www.christliche-autoren.de/jakobusbrief.html>
- <http://www.visionjournal.de/node/2697>